

Wallfahrt nach Altötting

Bereits im Frühjahr hatte unsere Pastoralreferentin zu einer Fahrt zum Eucharistischen Kongress in Altötting eingeladen. Dieser war zum letzten Wochenende im Kirchenjahr geplant und sollte mit der Heiligen Messe am Christkönigssonntag enden. Ein erstes Treffen mit den angemeldeten Personen fand bereits im März statt.

Doch dann kam alles anders. Die 4. Corona-Welle sorgte dafür, dass der Kongress nicht in Präsenz, sondern nur über die Medien stattfinden konnte. Auch einige Interessierten sagten auf Grund der aktuellen Situation die gemeinsame Fahrt ab. Was nun? Alles absagen? Daniela kam auf den Gedanken, man könne ja den Gnadenort trotzdem besuchen und den Kongress gemeinsam von zu Hause anhören. Eine kleine Frauengruppe war schließlich fest entschlossen, Altötting aufzusuchen und den Kongress dann eben gemeinsam über Radio Horeb mitzuerleben.

Am 18. Nov. starteten wir per ICE, innerlich darauf vorbereitet, Maria zu besuchen. In unserem Gepäck waren auch jede Menge Bitten an sie. Im Zug steckten wir die Köpfe zusammen und beteten gemeinsam den Rosenkranz. Auch begannen wir eine Novene zu Bruder Konrad, die wir in den nächsten Tagen fortführten.

Am Abend waren wir am Ziel und fanden in der „Pension Daniela“ alles vor, was wir für die nächsten Tage brauchen würden.

Der Freitag begann mit einer Heiligen Messe in der Gnadenkapelle. Und natürlich sorgte Daniela danach für unser Frühstück. Im weiteren Verlauf des Tages bot sich die Gelegenheit, an einer Führung durch Pfarrer Mandel (früher Stadtpfarrer) teilzunehmen. Zusammen mit einer kleinen Pilgergruppe aus Speyer erfuhren wir so viel Wissenswertes. Besonders interessant waren die Schilderungen über das Leben und Wirken von Bruder Konrad. Er hatte 41 Jahre in aller Bescheidenheit und mit wahrer Nächstenliebe seinen Dienst als Kapuzinerbruder im Kloster St. Anna an der Pforte ausgeübt. Es war beeindruckend, auch in seine kleine Zelle blicken zu können. Am Abend begaben wir uns wieder in die Gnadenkapelle und beteten dort den Rosenkranz mit. In einem Restaurant aßen wir gemeinsam zu Abend.

Der Samstag war hauptsächlich dem Eucharistischen Kongress gewidmet. Doch zuvor besuchten wir wieder die Hl. Messe in der Gnadenkapelle. Es sei erwähnt, dass natürlich auf den vorgeschriebenen Corona-Abstand geachtet wurde. Nach dem Frühstück hörten wir die Vorträge des Kongress.

Sofia Kuby sprach über den „Schatz im Acker“. Der Acker = unser Leben: mal trocken, mal rissig, mal blühend, mal überschwemmt, aber immer ein Boden, der Frucht tragen kann. Wie sieht der Acker unseres Lebens in der Pandemie aus? Jesus ist unser Schatz und der 1. Spatenstich ist, Gott und seinen Heilsplan anzuerkennen. So wird der Glaube zur Freude, der uns keine Bleigewichte anhängt, sondern Flügel verleiht, die uns aufwärts tragen.

Es folgte ein Vortrag von Pater Hans Buob: Eucharistie – Opfer der Kirche. Ihm ging es um ein „Umdenken“. „Du Gott hast Gutes mit uns vor, auch wenn ich es jetzt nicht verstehe.“ Sind wir wirklich bereit, uns Gott „auszuliefern“? Sind wir bereit, uns in der Gabenbereitung der Hl. Messe selber an Gott als Gabe zu verschenken? Das waren nur wenige Gedanken aus der guten Predigt. Eucharistische Lieder ließen uns zu Hause mittanzen und unsere Herzen erheben.

Die Mittagspause nutzten wir zu einem Restaurantbesuch. Auch bot sich Gelegenheit zum Kauf von Wallfahrtsandenken und Mitbringseln für unsere Lieben zu Hause. Altötting wirkte verwaist. Nur wenige Pilger waren da. Für die Gewerbetreibenden ist es eine harte Zeit.

Da das Programm im Radio erst am Abend fortgesetzt wurde, hatten wir Gelegenheit, erneut die Gnadenorte aufzusuchen. So verweilten wir längere Zeit in der Anbetungskapelle und beteten wieder den Rosenkranz in der Gnadenkapelle mit.

Radio Horeb lieferte uns später noch die Predigt von Bischof Oster. Hier ging es um das Herz als den inneren Ort unseres Gewissens in uns. Lieben wir Gott mit ganzem Herzen?

Lassen wir uns vom Heiligen Geist durchdringen? Unsere Herzen sind erlösungsbedürftig. Wir brauchen Kontinuität im Streben nach einem reinen Herzen und die Fähigkeit still zu werden. Lobpreis-Lieder beschlossen das Programm.

Am Christkönigssonntag feierten wir die Heilige Messe in der großen Wallfahrtsbasilika. Die Mozart-Orchestermesse war ein wunderbares Erlebnis zum Abschluss unserer Pilgerfahrt.

Zuvor nahmen wir alle noch die Gelegenheit zur Beichte wahr.

Ein letzter Besuch in der Gnadenkapelle und dann ging es ans Kofferpacken.

Wir lernten ein weiteres Lokal in Altötting kennen, wo wir vor der Abfahrt zu Mittag aßen. In diesen Tagen waren wir zu einer guten Gemeinschaft zusammengewachsen. Schade, dass die Zeit schon endete.

Der Zug fuhr nachmittags ab – und am Abend kamen wir mit etwas Verspätung wieder in Berlin an. Herzlich danken wir Daniela für diese ausgefüllten und gesegneten Tage im Schutze der Gottesmutter, die einen jeden von uns vor Infizierung bewahrt hatte.

E. B.

PS. Wenn ich heute zu Maria bete, sehe ich stets ihr Abbild in der Gnadenkapelle vor meinem geistigen Auge.